

Laibacher Zeitung

N^r 9.

ZEITUNG 1833

Dienstag

den 29. Jänner

1833.

Deutschland.

München, vom 16. Jänner. Gestern in der Früh 9 Uhr erfolgte der Abmarsch des Militärs nach Griechenland, unter dem Zulauf einer außerordentlich großen Menschenmenge. Diese jungen, schönen, kräftigen Männer gewährten in der äußerst geschmackvollen Uniform einen herrlichen Anblick. Die Marschroute ist folgende: Unging, Haag, Ampfing (Rasttag). Altötting, Markt, Simbach (Rasttag). Braunau, Altheim, Ried (Rasttag). Haag, Lambach, Kremsmünster (Rasttag). Am, Steyer, Rosenstein (Rasttag). Weyer, Altenmarkt (Rasttag). Reifling, Eisenerz, Bordenberg, Leoben (Rasttag). Bruck, Frohnleiten, Grätz (Rasttag). Lebering, Ehrenhausen, Marburg (Rasttag). Feistritz, Gonobitz, Gills (Rasttag). Franzen, St. Oswald, Laibach (Rasttag). Oberlaibach, Adelsberg, Premwald (Rasttag). Geneseth, Triest am 2. März.

Nachrichten zufolge sind Se. Majestät König Otto in Neapel am 3. d. M. glücklich und wohl angekommen. — Die Postverbindung zwischen Griechenland und Baiern ist der Ausführung nahe. Alle drei Wochen können abwechselnd über Ancona, und über Triest aus der Hauptstadt Griechenlands nach Baiern und von da zurück Correspondenzen, Briefe und Mittheilungen abgeliefert werden. Ein englischer Capitän besorgt vor der Hand die Benützung eines Dampfschiffes und die eiligen Anstalten, diesen Postverkehr in Thätigkeit und Bestand zu bringen. (Salzb. Z.)

Niederlande.

Haag, 11. Jänner. Ueber die durch den König an England und Frankreich gegebene Antwort

auf ihre jüngsten Vorschläge vernimmt man, daß dieselbe in einem neuen zwischen Holland und den fünf Mächten zu schließenden Tractate besteht. Derselbe ist in einem sehr friedliebenden Geiste verfaßt, und der Wunsch, unsre Streitigkeiten mit Belgien zu beendigen, wird dadurch aufs deutlichste bewiesen. Die Hauptbestimmungen des Tractats über die streitigen Punkte sind folgende: Die freie Scheldeschifffahrt wird gegen ein sehr mäßiges Tonnengeld zugestanden; der freie Gebrauch der Maas und des Rheins gegen den durch den Mainzer Tarif festgesetzten Zoll; der freie Landweg nach Deutschland über Sittard und Maestricht gegen einen Zoll, der 1 Procent nicht übersteigen darf. Vom 1. Jänner 1833 an, bezahlt Belgien seinen Antheil von 8,400,000 fl. an den Zinsen der Staatsschuld; die Bezahlung der rückständigen Zinsen soll später geregelt werden; Holland soll wie Belgien als neutraler Staat erklärt werden; Belgien soll seine Armee auf den Friedensfuß setzen; was die holländische Armee betrifft, so wünscht Se. Majestät daß sie nicht in den Tractat mit einbegriffen werde; man werde später untersuchen, inwiefern diese Verminderung thunlich sey. Die Luxemburgische Sache soll einen besondern Tractat zwischen den fünf Mächten und dem deutschen Bunde ausmachen; Villo und Lieffenshoek werden drei Wochen nach der Ratification des Tractats geräumt. Von dem Freigeben unsrer Schiffe und Gefangenen spricht der Tractat nicht, da dies demselben vorausgehen muß.

Aus Breda wird gemeldet, daß die Belgier eine, wie es scheint nicht unansehnliche Macht an der holländischen Gränze zusammenbringen; so spricht man von einer Division von 9 bis 10,000

Mann, deren Hauptquartier sich in Westwezel befinden wird.

Die Kriegsschiffe *Eurydice* und *Medusa* sind am 9. d. M. im Dock von Bliessingen vor Anker gegangen.

Das *Amsterdamsche Handelsblad* vom 15. Jänner enthält ein Privatschreiben aus dem Haag vom 13. d. M., worin es heißt: „Wir von guter Hand vernehmen, ist die Note, von welcher die jüngsten Vorschläge Englands und Frankreichs an unsere Regierung begleitet gewesen, in einem sehr freundschaftlichen Tone abgefaßt. — Heute sagt man, daß nun neuerdings ein Theil unserer Armee Urlaub erhalten soll.“ — Im *Frankfurter Journal* vom 18. d. M. heißt es: „Privatnachrichten aus Düsseldorf vom 15. Jänner melden, daß an diesem Tage mittelst Eskafette die Cabinetsordre eingetroffen sei, daß am 18. Jänner die Maasarmee ihren Rückmarsch antreten soll.“ (West. B.)

Von der Schelde schreibt man unterm 7. Jänner. Heute ist der *Curacao*, Capitänlieutenant *Le Jeune*, den Fluß wieder hinaufgefahren, zur Verstärkung der Schiffsmacht auf der obern Schelde; mehrere Dampfschiffe sollen demselben folgen und so lange dort bleiben, bis das Eis den Fluß auch für diese Schiffe unfahrbar macht. Das Dampfschiff *Surinam* ist heute in das Dock geführt worden. Der Seecapitän *Ryk* wird diesen Winter mit einigen Offizieren seines Stabs, 250 Matrosen und 50 Seesoldaten zu Bath bleiben, und man glaubt sogar, daß er mit dem Commando der Flotille beauftragt ist. — Aus *Breda* vom 8. Jänner. Dem Vernehmen nach sollen die Polder, welche durch das Aufhalten des *rosendaalschen* und *steenbergschen* Baches überschwemmt waren, theilweise vom Wasser befreit werden, jedoch in der Weise, daß die Ueberschwemmungen nöthigenfalls sehr schnell wieder auf die vorige Höhe gebracht werden können. (Allg. Z.)

Belgien.

Nach einem Schreiben aus Brüssel vom 10. Jänner (in der *Gazette de France*) war die Rückweisung eines österreichischen Schiffes, das die Schelde hinabfahren wollte, nach Antwerpen, nur die Folge eines mißverstandenen Befehls, indem Herr *Verstolk* von *Soelen*, holländischer Minister des Auswärtigen, diese Maßregel der Sperrung der Scheldesfahrt bloß gegen französische und englische Schiffe, als Repressalie wegen der Blockade

und des Embargo angewendet wissen wollte. Diese Erklärung wird in etlichen Tagen öffentlich bekannt gemacht werden. — Der belgische Minister, Kriegsdirector, ist vor das Civilgericht von Brüssel geladen, und zur Entschädigung derjenigen angewiesen worden, deren Eigenthum durch die französische Armee bei der Belagerung von Antwerpen verheert worden ist. Die Generale *Niesson* und *Bantermere* sind auf ihr Begehren in den Stand der Disponibilität gesetzt worden. (B. v. L.)

Das *Journal d'Anvers* schreibt aus Antwerpen vom 12. Jänner: Man beschäftigt sich bis jetzt mit den dringendsten Arbeiten in der Citadelle. Auch ist man eifrig mit dem Bau der nöthigen Werke beschäftigt, die Citadelle in Vertheidigungsstand zu setzen. Diese wichtige Arbeit ist dem Major *Dubosch*, unter der Leitung des Obersten *Wilmar* übertragen worden. Da die vorgerückte Jahreszeit keine Maurerarbeiten zuläßt, so werden die Breschen der Bastion *Toledo* und der *Lunette St. Laurent* einstweilen durch eine Bekleidung von *Taschinen* ausgefüllt werden. Die linke Face der *Lunette St. Laurent*, von der ein Theil durch die Mine zerstört worden ist, wird durch kein Werk der Citadelle flankirt. Dieser Hauptfehler, der ohne Zweifel die Einnahme der *Lunette* um mehrere Tage beschleunigt hat, wird durch eine Contregarde abgestellt werden, die man vor der Bastion *Toledo* anlegen wird. Dieser Bau hat außerdem den Nutzen, daß er die Bresche dieser Bastion deckt und also die Citadelle auf einem ihrer schwächsten Punkte befestigt. Man setzt mit Eifer die Reinigung der Citadelle und die Ausbesserung der *Parapets*, geblendeten Batterien, *Communicationsbrücken* und *Casematten* fort. Bedeutende Arbeiten werden auch zur Vertheidigung der Ufer der untern Schelde unternommen werden. Der Plan ist dem Könige bereits vorgelegt. Die *Fort St. Marie*, *Perle*, *St. Philipp* und *Pacroix* sollen hergestellt und armirt werden. *Fort St. Marie*, an einem schwierigen Fährwasser gelegen, wird besonders von großer Wichtigkeit seyn. Auch *Fort Perle* liegt sehr günstig, da die Schiffe nahe bei seinen Mauern vorüber müssen. Es kreuzt sein Feuer mit *St. Philipp*. *Pacroix* dient nur zum Schutze eines Deiches. (B. Z.)

Frankreich.

Der König hielt am 10. Jän. bei *Valenciennes* Musterung über die Brigaden der Generale *Famin*, *Boepffel*, *Dejean* und *Rigny*, und vertheil-

te mehrere Decorationen unter die Truppen. Den Tag zuvor hatte der König Quésnoy übergeben müssen, weil er sich in Maubeuge zu lange in dem Spital der Verwundeten aufgehalten hatte.

Der Nouvelliste schreibt aus Toulon vom 8. Jänner: „Die Garbarre Garonne erwartet nur günstigen Wind zu der Abfahrt nach Algier. Sie transportirt eine Compagnie der Fremdenlegion, Capitain Tonelli, fast ganz aus Italienern bestehend, die von bewundernswürdiger Haltung sind. Die Brigg Voltigeur konnte gestern trotz des schlechten Wetters auslaufen. Die Brigg Veiret, die bereits nach Oran ausgelaufen war, wohin sie eine Abtheilung Spanier von der Fremdenlegion bringen sollte, mußte wegen schlechten Wetters umkehren, und liegt noch vor Anker, um besseren Wind abzuwarten. Die einzigen Staatsschiffe auf der Rhede des Lazareths sind die Corvette Diligente und die Brigg Adonis.“

Die holländischen Gefangenen werden auf folgende Weise in Frankreich verlegt werden: 1000 Mann kommen nach Hesdin, 800 nach Bethune, 347 Seelente nach Aire, 3500 nach St. Omer. General Chasse, den Generalstab und 54 Officiere mit inbegriffen.

Der National schreibt auch aus Brast vom 7. Jänner: „Man hat den Befehl erhalten, sogleich die drei Linienfahrer, die am schnellsten fertig werden können, auszurüsten. Wir kennen den Zweck dieser Rüstkungen noch nicht gewiß, haben aber Gründe zu glauben, daß es sich von einer Expedition nach der Insel Hayti handelt.“

Spanien.

Madrid, 5. Jänner. An dem Tage, wo der König den ganzen spanischen Adel in den Palaß berief, um das Decret zu annulliren, das ihm der Minister Calomarde abgedrungen hatte, setzten sich die Carlisten in Bewegung, um einen kleinen Aufstand zu machen. Sie hatten zu ihren Vereinigungspuncten Sevilla, Toledo und dessen Umgegend gewählt. Wirklich versammelten sich gegen 1500, und am 31. December wollten sie in Toledo eindringen. Der Commandant widersetzte sich den Insurgenten, die ihn durch einen Parlamentair zur Uebergabe auffordern ließen, und zerstreute sie. Der Kriegsminister hat inzwischen zwei Escadronen Cavallerie und zwei Geschütze vorgestern nach Madrid abgeschickt. Den Nachrichten zufolge, welche die Regierung seit dem 31. December erhalten hat, scheinen die Insurgenten sich nach einem

Dorfe Grevilla im Gebirge zurückgezogen zu haben, nachdem sie aber erfahren, daß Truppen von Madrid aus gegen sie abgeschickt wären, auseinander gegangen zu seyn. Die Regierung setzt ihr ganzes Vertrauen in die Linientruppen, und Alles läßt hoffen, daß sie sich darin nicht täuschen wird. Ein Tagbefehl fordert heute die Soldaten sehr energisch auf, der neuen Regierung zu helfen und die Carlisten zu verfolgen. Man hat durch Courriere die Nachricht, daß der Aufstand in Madrid ganz gedämpft sey, in die Provinzen geschickt, und die Generalcapitaine aufgefordert, mit aller Strenge der Geseze zu verfahren. Es heißt, 6000 Liberale hätten der Regierung ihre Dienste angeboten. Heute spricht man neuerdings von der nahen Zusammenberufung der Cortes. (Allg. Z.)

Man liest im Globe Folgendes: „Wir erfahren, daß gegen die allgemeine Erwartung die spanische Regierung fortfährt, sich gegen die Sache Don Pedro's feindselig zu bezeigen. Sie hat davon dadurch einen Beweis geliefert, daß sie dem Admiral Sartorius bestimmt befahl, die Bay von Vigo und alle übrigen spanischen Häfen zu verlassen, in welche er nacheinander eingelaufen war.“

(B. v. L.)

Großbritannien.

London, den 9. Jänner. Unter den Reductionen, welche die britische Regierung beabsichtigt, werden auch die Ersparungen im Gehalte des diplomatischen Corps figuriren. Die gesammte Ersparung wird sich auf 60,000 Pfund Sterling belaufen. Die Totalsumme der diplomatischen Ausgaben beträgt 256,199 Pfund Sterling.

Ein Schreiben aus London vom 9. Jänner (in der Gazette de France) meldet, daß in der Diplomatie wahrscheinlich folgende Veränderungen vorgehen werden: Hr. Pozzo di Borgo bleibt auf den Fall, wenn die Verhältnisse zwischen Frankreich und England auf freundschaftlichem Fuße fort dauern, als russischer Botschafter definitiv zu London. Der Fürst von Lieven kehrt nach Petersburg zurück, um das Portefeuille des Auswärtigen zu übernehmen, und Herr v. Matsuzewicz ersetzt Herrn Pozzo di Borgo zu Paris. (B. v. L.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Jänner. Durch einen Allerhöchsten Ukas wird zur Beförderung der National-Industrie, und um die Anwendung von Privatkapitalien zu verschiedenen gemeinnützigen Unternehmungen sicher zu stellen, sämmtlichen freien

Ständen im Reiche das Recht gestattet, Grundstücke der Krone sowohl für eine Zeit lang, als auch erblich zu benützen, um darauf Landbau oder Manufakturen und Fabriken zu gründen, gegen Zahlung eines verabredeten Pachtzinses und in Folge festgesetzter Vorschriften, welche den unerschütterlichen Bestand obiger Einrichtung sichern.

(B. v. L.)

Osmannisches Reich.

Durch außerordentliche Gelegenheit sind uns folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. Jänner gekommen:

Aus Kleinasien sind seit den letzten Anzeigen über die Niederlage des türkischen Heeres bei Konieh (Iconium) keine weiteren Nachrichten von Bedeutung bekannt geworden. Man weiß sonach nichts von vorrückenden Bewegungen Ibrahim Pascha's.

Indessen hat am 2. Jänner eine große Rathversammlung bei dem Seraskier Chosrew-Pascha Statt gefunden, wobei der Sultan in Person den Vorsitz führte. In diesem Rathe wurde die Kriegs- und Friedensfrage verhandelt und einstimmig der Beschluß gefaßt, daß unter annehmbaren Bedingungen die Zurücknahme des im Laufe des vorigen Jahres gegen Mehmed Ali erlassenen Fetwa's (Urtheilsspruches des Mufti, worin der Bann gegen Mehmed Ali und seinen Sohn Ibrahim ausgesprochen wurde) Statt finden solle. Als die erste dieser Bedingungen ist die Unterwerfung des Pascha von Aegypten unter seinen rechtmäßigen Souverain ausgesprochen; die Belehnung mit dem von Mehmed Ali gewünschten Paschalik von Syrien könne die Folge seyn. Die gefaßten Beschlüsse werden dem Vicekönig durch den ehemaligen Kapudan-Pascha, Salil Pascha, überbracht; derselbe hat sich bereits in Begleitung des Umedschî Effendi (Cabinettssecretärs des Reichs-Effendi) und mehrerer anderen höheren Beamten der Pforte nach Alexandrien eingeschifft.

Gleichzeitig ist der kaiserl. russische Generalleutnant Murawieff ebenfalls nach Alexandrien unter Segel gegangen, und eben so werden dahin Aufträge des kaiserlich-österreichischen Hofes mittelst eines der Kriegsschiffe der Station in der Levante überbracht. Diese Schritte haben zu Alexandrien die vollste Unterstützung der englischen Regierung zu gewärtigen.

Mittheilung der eingeleiteten directen Schritte gegen Mehmed Ali ist dessen Sobne Ibrahim Pascha gemacht worden. Türkische Commissäre sind deshalb nach dem ägyptischen Hauptquartier abgegangen, in deren Begleitung sich der Oberst Duhamel vom Gefolge des Generallieutenants Murawieff befindet. Man zweifelt nicht an dem nahe bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die Kunde von diesen Ereignissen hat allgemeine Befriedigung in der Hauptstadt erzeugt. Die früher keinen Augenblick gestörte Ruhe ist durch das bessere Vertrauen in die Zukunft befestigt. Jeder folgt seinen Geschäften, und von Besorgnissen ist keine Rede.

Man erwartete nächstens in Konstantinopel die Rückkehr der Flotte, welche noch in den Dardanellen vor Anker liegt. Alles trägt demnach in der Hauptstadt des türkischen Reiches das Gepräge des tiefsten Friedenszustandes. (West. B.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Abgeordnetenkammer von Georgien hat sich in ihrer Sitzung vom 29. November sehr bestimmt gegen das von Südcarolina vorgeschlagene Mittel der Trennung von den nordamerikanischen Staaten ausgesprochen, wenn gleich die Sache Südcarolina's auch die von Georgien sei. Dieß geht aus folgenden Beschlüssen hervor: „Wünscht man eine Uebereinkunft der südlichen Staaten der Union, so ist es zweckmäßig, daß der Staat von Georgien die Staaten von Virginien, Nord- und Südcarolina, Alabama, Tennessee und Mississippi einlade, Bevollmächtigte zu ernennen, welche das Tarifsystem der Centralregierung in Berathung ziehen und auf die Mittel bedacht seyn sollen, den durch dieses System herbeigeführten Uebeln abzuhelfen. Wir erklären aber, daß wir die Lehre von einer Trennung und Aufhebung des gesellschaftlichen Vertrages, welcher die Union verbindet, verabscheuen, da dieses Mittel weder ein friedliches noch constitutionelles ist, sondern im Gegentheil bürgerliche Unruhen und Zwietracht zur Folge haben müßte. Wir beklagen daher die unklugen und revolutionären Maßregeln, welche kürzlich von der Volksversammlung in Südcarolina angenommen wurden, und wir erachten es für eine gebieterische Pflicht, unsere Bürger vor der Annahme dieser gefährlichen Politik zu warnen.“ (West. B.)